



Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

7. Von den Freuden der übrigen drey Sinnen/ nemlich deß Geschmacks/
deß Geruchs/ und deß Gefühls.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087

Erden Gott gefallen / und dort mit allen Außerwählten erlangen die unaussprechliche Süßigkeit des himmlischen Vaterlands immer und ewig zu genießen. Amen.

(a) Matt. cap. 5. ver. 11. & 12. (b) Laurentius Cuprazus Carmel. lib. de 4. Novissimis Tract. de cælo conc. 22. circa medium. (c) Apocal. cap. 21. ver. 6. & 7. (d) Apocal. cap. 5. ver. 11. 12. & 13. (e) Isaia cap. 6. ver. 1. 2. & 3. (f) Psal. 149. ver. 5. & 6. (g) Chronicon FFr. Minorum parte 1. lib. 2. cap. 62. mihi pag. 535. Bernardin. à Busto parte 2. serm. 18. S. Bonavent. in vita S. Francisci cap. 5. Lucas Wadinghus in Annal. FFr. Min. Sedulius, Gonzaga & alij. (h) Psal. 35. ver. 9. (i) Bernardin. à Busto parte 2. sermon. 18. (x) Lessius lib. 3. de summo bono cap. 8. (l) Bernardin. à Busto Tomo 2. serm. 504. (m) Psalmo 30. ver. 20. (n) S. Augustin. in Meditar. cap. 25.

Das Sibente Capittel.

Von den Freuden der übrigen drey Sinnen/nemblich des Geschmacks/ des Geruchs / und des Gefühls.

So gleichwie bey den Verdambten kein Sinn des Leibs zu finden ist / welches nicht seine besondere Peinen und Straffen außstehe; also ist bey den Seeligen kein Sinn des Leibs anzutreffen / welcher nicht seine besondere Freuden und Erquickungen habe. Dahero saget ein gelehrter und andächtiger Theologus gar wohl: Es ist kein Zweifel / daß die äußerliche Sin auch ihre Übungen und gebührende Wohlkästen / nach der allgemeinen Auferstehung haben

Naa iij

werden:

werden (a). Dann die Heiligen werden sehen / riechen / hören / schmäcken / fühlen / und berührt werden ; und solches zwar vil vollkommener / als jemahl in diesem sterblichen Leben. Diweil wir dann in den zweyen vorigen Capittelen von den Freuden der Augen und Ohren geschrieben ; als wollen wir anjeko sehen : was für Ergötzlichkeiten die übrige drey Sinn des Leibs / nemblich der Geschmack / der Geruch und das Gefühl in der ewigen Seeligkeit haben werde.

Von den Freuden des Geschmacks.

Nicht ohne Ursach beschreibet der H. Geist in Göttlicher Schrift das grosse Gastmahl des mächtigen Königs Assueri / welches sehr herlich gewesen / und uns gleichsam in einem Schatten die Freuden des ewigen Lebens entwerffen thuet (b). Ich sage / daß diß Gastmahl uns nur in einem Schatten die Wohlhusten des ewigen Lebens vorbilde ; in der Wahrheit aber ist es weiter nichts als ein Schau-Essen / ja für eine Mortification zu halten / so man es mit den himmlischen Gastereyen vergleicht. Dann des Assueri Gastmahl währete wenig Tag ; das Abendmahl Christi aber dauret ewiglich. Dasselbige zeigt Er uns im H. Evangelio gleichsam mit dem Finger / als Er zu seinen Jüngeren sprach : **Sihe / ich hab meine Mahlzeit bereitet : meine Ochsen sambt dem Mast-Viehe seynd geschlachtet / und alles ist verfertiget : Kommet zur Hochzeit (c) ;** auff welcher die Freud stätig dauret / und in alle Ewigkeit kein End nehmen wird.

Auff

Auff daß wir aber für gewiß glauben solten / wie daß droben im Himmelreich unser Geschmack ein völliges unaussprechliches Vergnügen haben wurde / sprach der Welt Heyland zu seinen Jüngeren also : Ich sage euch aber / daß ich von nun an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht trincken werde / bis an den Tag / da ichs mit euch neu trincken werde in dem Reich meines Vatters (d). In diesem ewigen Reich wird uns warhafftig der aller süßeste Wein der Glory zugetruncken werden / und der H^{er} wird uns speysen mit dem Brod des Himmels / dessen Geschmack über alle erdenckliche Güteigkeit süß und lieblich ist ; auff daß diese Wort Christi erfüllet werden : Seelig seynd die Hunger und Durst haben / dann sie sollen ersättiget werden (e). Wie sie aber sollen ersättiget werden / meldet die ewige Wahrheit also : Ich verordene euch auch das Reich / wie es mir mein Vatter verordenet hat : daß ihr über meinem Tisch in meinem Reich essen und trincken sollet (f). Wann dann die Auferwählte zu Tisch auff jetztgemeldte Weiß sitzen ; so wird unser süßester Heyland sich umbgürten / und ihnen auffwarten / wie geschrieben stehet / und er selbstes gesaget hat : Seelig seynd dieselbe Knecht / die der H^{er} / wann er nun kommen wird / wachend findet. Warlich sag ich euch / er wird sich auffschürzen / und wird sie zu Tisch setzen / und wird fürübergehen / und ihnen dienen (g). Ja Er wird ihnen vertreulich und freundlich zusprechen / sie sol-

len essen / trincken und lustig seyn / sagend : **Es**
set ihr Freund / und trincket / und werdet
 trincken ihr Allerliebste (h).

Allhie muß sich keiner einbilden / als wann die
 Heilige droben im Himmel sollen Brod / Fleisch/
 Confecturen und dergleichen Speysen essen / oder
 Wein / Most / und dergleichen Getränck trincken.
 Dann solches solte mehr einem türckischen Para-
 deyß / als der Wohnung des Allerhöchsten gleich
 sehen. Dahero lehren die Theologi / daß der Ge-
 schmack aller Auserwählten und Heiligen auff
 folgende Weiß werde erfreuet und erlustiget wer-
 den. **G**ott der **H**Erz wird ihnen einen aller süs-
 festen / allerlieblichsten / himmlischen und kostbaren
 Safft oder Feuchtigkeit in den Schlund oder in
 dem Glied / da der Geschmack ist / erschaffen / so
 disen Sinn mit einer solcher Süßig- und Anmüs-
 thigkeit wird erfüllen / als wann sie unauffhörlich
 bey einer Königlichen Taffel wären / und ohn Un-
 terlaß die allerkostbarlichste / allerannehmlichste
 und aller süßeste Speysen esseten (i). Diser himm-
 lische Safft wird sich in die Zung / den Schlund
 und in alle inwendige Glieder der Heiligen auf-
 gießen / und sie dermassen mit allem Ueberfluß der
 Süßigkeit ersättigen / daß ihre Seeligkeit unauß-
 sprechlich sehr dadurch wird vermehret seyn. Auff
 dise Weiß wird **G**ott ihnen belohnen allen auf-
 gestandenen Abgang / allen erlittenen Hunger /
 alle gehaltene Fasten / und sie werden alsdann
 wünschen / daß sie nur mehr allhie gefastet / und
 den Leib casteyet hätten.

Damit

Damit wir aber in etwas begreifen/wie reichlich und überflüssig der grundgütige GOTT den Sinn des Geschmacks erlustigen und befriedigen werde / so müssen wir die Augen des Gemüths eröffnen/ und bey uns erwegen : wie gütig und frengelig er auch so gar seine Feind / nemblich die Sünder / speyse und ernähre. Wann einer von uns solte ungefähr in den Hoff eines Fürsten kommen / und allda im unteren Zimmer sehen : wie daß die Diener das schöneste / weisseste / zarteste und wohlgeschmackteste Brod / wie auch die allerdelicateste Speysen essen / sambt dem allerköstlichsten Wein trincken ; so wurde er bey sich selbst sagen : Wann die Speysen und der Wein so gut ist / so die Diener im unteren Zimmer essen und trincken ; wie müssen dann die Speysen und der Wein seyn/so die Herren im oberen Zimmer essen und trincken ?

Der Palast Gottes des Fürsten aller Fürsten ist die ganze Welt/nemblich Himmel und Erd. Die Erd ist das unter / und der Himmel das obere Zimmer. Die Diener seynd wir arme sündhafte Menschen / wie auch unser Leib und unsere Sinnlichkeit (k). Die Herren im oberen Zimmer seynd die Heilige / welche auch Kinder Gottes seynd / wie geschrieben stehet. **Ihr seyt Götter / und Sohn des Allerhöchsten (1).** Die Speysen und der Wein / so wir Menschen in dem unteren Zimmer / nemblich auff der Erden essen und trincken/ seynd die Freuden und Wohl lusten diser Welt/ welche uns also sehr vergnügen / daß vil durch deren Mißbrauch das ewige Leben verscherzen.

Naa v

scherzen.

schergen. Ey wie unaussprechlich gut / süß / lieblich und anmüthig / müssen dann die himmlische Speysen und der Wein seyn / welche die Auserwählte im allerhöchsten Zimmer nemlich droben im Himmel essen und trincken (m) ?

Dieses hat der H. Augustinus gar wohl beherrigt / und hievon also zu Gott gesprochen : Was du uns so grosse Ding ertheilest allhie in der Gefängnuß ; was wirst du uns dann geben in dem Vaterland (n) ? Die Freuden / so uns Gott im Himmel unserem wahren Vaterland ertheilen wird / seynd so groß / daß sie nicht mögen mit den Gedancken begriffen werden. Die Wohlkusten / so die Seelige in dem Geschmack haben / seynd dermassen süß und lieblich / daß alle Ergötzlichkeiten diser Welt / so sie damit verglichen werden / für ein Creul zu halten seynd. Von dem Himmelbrod saget der weise Mann : Du hast dein Volck mit der Speysen der Engelen ernähret / und ihnen Brod / das zubereitet war / vom Himmel herab ohne Arbeit gegeben / welches alle Erlustigung / und allerhand süßen Geschmack in sich hatte (o). Hat Gott den Gottlosen / widerspenstigen und rebellischen Juden ein so süßes Brod gegeben ; ey was für eine Speys wird er seinen heiligen / gehorsamen und gottseeligen Freunden in der ewigen Freud nicht ertheilen ?

Derohalben / mein frommer Christ / leyde anzeko mit Standhafftigkeit den Abgang der zeitlichen Nahrung / und belustige dich nicht gar zu sehr in den irdischen Wohlkusten. Faste gern /
und

Von den Freuden des Geruchs. 747

und casteye deinen Leib durch Abbruch und Mäßigkeit / und lasse dich von deiner bösen Begierlichkeit nicht so leichtlich überwinden. Warte und verharre in der Hoffnung einmahl droben im Himmel ersättiget zu werden / und erwähle vil lieber allhie etwas mit Gedult zu übertragen/auff daß du in Ewigkeit den allersüßesten Geschmack der himmlischen Speysen genießest mögest. Also wirst du dir eine grosse Ersättigung zubereiten / welche immer und ewig dauern und währen wird. Amen.

Von den Freuden des Geruchs.

So lang als wir auff diser Welt wohnen / müssen wir vil Ungelegenheiten außstehen / und hart leyden an dem Geruch wegen des überhäufften Gestancks. Vil heilige Martyrer seynd von den Tyrannen / durch einen garstigen Rauch / durch den Geruch von todten Leibern/durch stinckende Kercker gepeiniget / ja vilmahl gar getödtet worden. Auff daß dann die Außergewählte / welche so widerwertige Ding in dem Geruch gelitten haben / droben in dem ewigen Leben wider mögen getröstet werden/ertheilet ihnen der grundgütige Gott einen solchen süßen und lieblichen Geruch / welcher allen Beyrauch und wohlriechende Sachen diser Welt unvergleichlich übertrifft.

Dann erstlich ist der Himmel von sich selbst also wohlriechend / daß er allen menschlichen Sinn und Verstand übersteiget. Alle Gärten dieses ewigen Palasts grünen und blühen ewiglich /

lich / und der Geruch ihrer Blumen und Gewächs
ist dermassen süß und annehmlich / daß ihn kein
Mensch ohne Gefahr des Tods ertragen kan. Dis
ser Geruch wird verursacht von der Gegenwart
Gottes / wie auch der Menschheit unseres Erlös
fers Christi Jesu. Dahero spricht der andäch
tige Ludovicus Blossius also : Die Melodey /
der Geschmack und der Geruch ist in Gott
auff eine unaussprechliche / übernatürliche /
warhafftige und vollkommene Weis. Dann
all die Süffigkeit / Gürtrefflichkeit / Liebs
lichkeit und Vollkommenheit / so zertheilet
und zergänglich in den Creaturen zu finden/
ist in Gott versambelet / und mit einer uns
endlicher Völle anzutreffen (p).

Zwentens geben die Leiber der Seeligen einen
so anmüthigen Geruch von sich / daß man vermei
nen solte / sie wären von lauter Balsam und Wens
rauch. Solches bezeuget uns Gott durch den
Propheten Oseam / welcher von dem Geruch der
Heiligen also redet : Israel wird blühen wie
eine Lilien / und seine Wurzel wird außbres
chen wie am Libano. Und seine Zweig wer
den außgehen / und seine Herrlichkeit wird
gleich einem Oelbaum seyn / and sein Ge
ruch wie des Libani (q). Noch mit klareren
Worten bezeuget uns die H. Catholische Kirch
dise Warheit / indem sie von den H. Martyren
also in dem Göttlichen Ambt singet : Deine Hei
ligen / O Herr / werden blühen wie die Lili
gen / und gleichwie ein Geruch des Balsams
werden sie vor dir seyn (r). Solches kan man

in

in etwas auß den Leibern der Heiligen abnehmen / welche nach ihrem Tod einen so lieblichen Geruch von sich gegeben haben / daß vil Menschen sich eingebildet haben / es könne fast kein unmüthigerer Geruch im himmlischen Paradyß erfunden werden.

Der H. Hilarion hat nach seinem seeligen Hintritt also wohlgerochen / daß man vermeinet hat / er seye durch und durch mit den allerköstlichsten Specereyen balsamieret (s). Der H. Simeon Stylita / welcher so vil Jahr auff einer Säulen gestanden/und in dessen lebendigem Fleisch vil garstige Würm gewachsen / hat nach seinem Tod einen himmlischen Geruch von sich gegeben (t). Eben also hat auch der H. Bischoff Martinus gerochen nach seinem Tod (u) : und der H. Bettler Servulus hat nach seinem Hinscheiden die Anwesende durch den allerlieblichsten Geruch / so von ihm außgieng/höchlich erfreuet (x). Mein Seraphischer Vatter der H. Franciscus / welcher zwey ganzer Jahr vor seinem Tod die fünf Wundmahlen Christi Jesu in seinem Fleisch getragen / stehet anjeko in der unteren Kirchen zu Assisy in Italien noch ganz unverweset / und gibt einen so lieblichen Geruch von sich / daß diejenige / so ihn gesehen / denselbigen mit Worten nicht haben außsprechen können (y). Vil andere liebe Heiligen haben auch nach ihrem Tod einen himmlischen Geruch von sich gegeben / und der ganzen Welt gnugsam angezeigt / daß ihre Seelen droben in dem himmlischen Paradyß ruhen / und die ewige Freuden genießen.

Wann

Wann dann die todte und fast verwesene Leiber der Heiligen einen so süßen und lieblichen Geruch von sich geben: wie werden sie dann nicht droben im Himmel riechen / wann sie wider lebendig und ganz glorificiert seynd? Sie werden einen so süßen Geruch von sich geben / daß der ganze Himmel davon nur desto mehr wohlriechender und anmüthiger wird werden. O was für eine Freud / Ergößlichkeit und Trost haben die Heiligen; dieweil sie disen so süßen himmlischen Geruch immer und ewig in der Nasen haben. O wie werden ihre Herzen und Seelen davon gestärcket / und was für eine Krafft empfangen sie; dieweil das Ort / da sie sich befinden sambt ihren eigenen Leibern also anmüthig und lieblich riechet (z).

Derohalben / O Christliche Seel / erdulde die Widerwertigkeiten diser Welt / und trage keinen Abscheuen von dem übelen Geruch der Armen. Liebe und verehere sie umb Christi willen / welcher umb unsertwillen arm worden / und wie ein Aufszägiger aufzusehen wegen deines Heils kein Abscheuen getragen hat. Droben im Himmel wird dir dein Hertz und Gott alle aufgestandene Müheseligkeiten hundertfältig vergelten / und den empfangenen übelen Gestanck durch den himmlischen süßen Geruch überflüssig belohnen. Allda wird dein Leib / so von Kranckheiten / Armut / Schmerzen / Schlägen / Geschwülsten oder Peinen allhie einen starcken bösen Geruch von sich geben / wider ganz gesund / bereichet / freudig / schön und wohlgestaltet werden / und den allers
liebs

Von den Freuden des Gefühls. 751

lieblichsten Geruch von sich geben. Ja der Geruch deines Leibs wird Gott bewegen / daß Er dich segene / liebe und erhöhe / wie vor diesem der fromme Isaac seinem Sohn Jacob gethan / sprechend : **Siehe der Geruch meines Sohns / ist wie der Geruch eines vollen Ackers / den der Herr gesegnet hat** (aa). Amen.

Von den Freuden des Gefühls.

Gleichwie im Abgrund der Höllen die äußerliche Peinen des Gefühls zum allergrausamsten marterten ; also erfreuen die himmlische Freuden das Gefühl zum allerhöchsten droben im ewigen Vaterland. Daß aber ein Gefühl in jener glückseligen Welt nach der allgemeinen Auferstehung seyn werde / hat Gottes Sohn selbst erklärt / als Er von seinem glorificierten Leib sprach : **Fühlet und sehet / dann ein Geist hat kein Fleisch und Bein / wie ihr sehet / daß ich habe** (bb). In diesen Freuden / welche das Gefühl empfinden wird / kan nichts unreines mit unterlauffen ; sonder alles wird keusch / rein und heilig seyn / wie geschrieben stehet : **In der Auferstehung werden sie weder heyrathen / noch verheyrathet werden ; sonder sie werden wie die Engelen Gottes im Himmel seyn** (cc).

Unter den Freuden und Ergößlichkeit des Gefühls wird die gewisse und unveränderliche Gesundheit nicht die geringste seyn / indem alle Heilige immer und ewig von aller Gefahr der Kranckheiten und des Tods werden befreuet seyn. Kein Hunger / Durst / Frost / Kälte / Hitze / Wunden / Schmer-

Schmerz

Schmerzen oder Betrübnuß kan ihnen begeg-
 nen ; sonder sie seynd und verbleiben stätig ersätz-
 tigt / ohne einige Beschwärmuß und Armseelig-
 keit. Solang als wir in diesem Záhren-Zhal le-
 ben / müssen wir an vilen Sachen Mangel len-
 den / und der fünffte Sinn unseres Leibs / nemba-
 lich das Gefühl / wird dadurch offermahl betrü-
 bet und verlezet. Solches hat gar wohl der H.
 Gregorius Nyssenus betrachtet / und davon wie
 folget geschriben : **Es seynd vil Sachen / des-
 ren wir allhie theilhafftig werde / als nemba-
 lich des Luffts / des Platzes / der Zeit / und
 dergleichen Ding mehr / so zu Unterhaltung
 des Lebens uns nothwendig seynd. Die
 Seeligkeit aber / darauff wir warten / hat
 zwar an diesen Sachen keinen Mangel ; es
 wird aber uns alles in allem die Göttliche
 Natur seyn / zu allem Gebrauch / und uns
 das jenige reichlich und gebührend darreis-
 chen / so mir vonnöthen haben (dd).**

Auff diser Welt findet man keine Rosen / so
 mit ihren Dörneren nicht wären umgeben / noch
 ein so klarer und schöner Tag / welcher nicht leß-
 lich verduncklet wird. In dem himmlischen
 Vaterland aber hat das Gefühl weder die Dör-
 ner / noch unsere Augen die Finsternuß zu fürch-
 ten. Dises hat der H. Augustinus gar wohl zu
 Gemüth geführet / und davon also gesprochen :
**Was ist seeliger als diß Leben ? Allwo man
 die Armuth nicht fürchtet / noch sich für ei-
 niger Schwachheit zu besorgen hat. All-
 da wird niemand verlezet / niemand zörnet /
 und**

und niemand neydet. Allda ist die Begierlichkeit nicht erhizet: allda ist keine Begierd zu den Speysen: allda wird keiner von der Auffgeblasenheit wegen der Ehren oder Gewalt angestossen: allda ist keine Forcht für dem Teuffel/und der Teufflischen Nachstellungen / und der Schrocken wegen der Höllen ist entfernet. Allda ist weder der Tod des Leibs noch der Seelen / sonder ein fröhliches Leben wegen der Unsterblichkeit (ee). Und an einem anderen schreyet er für Freuden also auff: O ein lebendiges Leben / ein ewiges Leben / und ein ewiges seeliges Leben! Allwo Freud ohne Trauren / Ruhe ohne Arbeit / Würdigkeit ohne Zitteren / Reichthumben ohne Verlust / Gesundheit ohne Kranckheit / Überfluß ohne Abgang / Leben ohne Tod / Ewigkeit ohne Verstorung / Seeligkeit ohne Betrübnuß ist zu finden und anzutreffen (ff).

Die weil dann die Außgewählte unsterblich / voller Freuden / ruhig / geehret / reich / gesund und mit allen himmlischen Güteren bestens versehen seynd / wird dadurch ihr Leib und ihre Seel also getröstet werden; daß ihre fünff Sinn / sonderlich das Gefühl / kaum fähig seyn wird / alle diese Wohlthun zu begreifen. — Alsdann werden sie recht erkennen / wie überflüssig ihnen GOTT der HERR die aufgestandene Hitze und Kälte / Mühe und Arbeit / Wachen und Fasten / Disciplinieren und hart ligen / die Rauche der Kleider sambt allen gethanen Bußwercken vergelte und beloh-

ne; wann ſie deſtomehr ewige Wohlküſten und Freuden haben werden. Dann ihr Herz und Eingeweyd / ihre Augen und Ohren / ihre Naſen und Mund / ihre Hände und Füß / ihre Lunge und Leber / ihre Schlund und Zung ſambt allen übrigen in- und äußerlichen Gliedern / werden mit ſo unaußſprechlichen Wohlküſten erfüllet werden / daß das Gefühl über alle Maßen wird vergnüget und erſättiget ſeyn. Ihnen wird nichts mangelen noch abgehen; ſonder ſie werden für überſchwenglichen Lüſten und Freuden ſich ſelbſten kaum faſſen können. Dahero ſpricht hievon der H. Anſelmus alſo: In dem zukünfftigen Leben wird eine unerschätzliche Wohlküſtbarkeit die Heiligen erfüllen / und ſie durch ihre allerliebſte Süßigkeit ganz truncken machen (gg).

Dieſe Wohlküſtbarkeit deß Gefühls wird unendlich ſehr vermehret / durch die Liebe ſo ein Heiliger zu dem anderen träget. Darin ſie lieben ſich vil hefftiger / als jemahl eine Mutter ihr Kind / oder Brüder und Schwestern ſich geliebet haben. Und obſchon ſie ſich auff diſer Welt nicht gekennet haben; ſo werden ſie ſich dannoch droben im Himmel alſo vollkommen erkennen / als wann ſie allezeit bey einander gelebet hätten. Sie haben ſo ſcharffſichtige Augen / daß einer dem anderen ins Herz ſehen / und ſeine groſſe Lieb erkennen kan / ſo er gegen ihm träget. Einer erfreuet ſich wegen deß anderen Glorj / Schöne / Herzlichkeit / und Güte / und wüſchen von Herzen / daß der Allgeringſte möchte ſo vil Freuden als der Allergroſte

größte empfangen. Keiner mißgönnet dem andern seine Glory; sonder der Allerhöchste liebet den Allgeringsten wie sich selbst / und der Allgeringste erfreuet sich wegen der Glory des allerhöchsten Heiligen / als wann er selbst sie von Gott hätte empfangen (hh).

Die große Lieb / mit welcher sie sich lieben / treibet sie an / daß sie sich zum öfteren umbhalsen / und zum allerfreundlichsten küssen. In diesem Umbhalsen empfinden sie solchen Trost und ein so großes Vergnügen / daß ihre fünf Sinn / sonderlich aber das Gefühl in der Liebe und Inbrunst gegen Gott und seine Heiligen gleichsam zerfließen muß. Diese Freud wird vermehret durch die Anschauung / Ansprach / Heimsuchung und liebreichste Conversation / so die Auserwählte unter einander pflegen. Und weil der allgeringste Heilige tausendmahl schöner ist als der allerschönste Mensch dieser Welt; so wird ihr Gefühl in der Anschauung und Umbhalsung unvergleichlich getröstet. Sie werden allesamt so vil Freuden und Wohlhusten haben / daß sie nicht alle zu erzehlen seynd; also daß ich billich diß Capittel mit den Worten des H. Apostels Pauli schliessen / und sagen muß: **Es hats kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / und es ist in keines Menschen Hertz gestiegen / was Gott denen zubereitet habe / so ihn lieben (ii).**

(a) Leonard. Lessius lib. 3. de summo bono cap. 8.

(b) Elther cap. 1. ver. 3. & 5. (c) Matt. cap. 22. ver. 4.

(d) Matt. cap. 26. ver. 29. (e) Matt. cap. 5. ver. 6. (f)

Lucæ cap. 22. ver. 29. (g) Lucæ cap. 12. ver. 37. (h)

Cant. cap. 5. ver. 1. (i) Franc. Suarez Tomo 2. in 3. partem D. Thomæ Disp. 47. sect. 6. (k) Genes. cap. 4. ver. 47. Item Joan. cap. 8. ver. 34. (l) Psalmo 81. ver. 6. (m) Gabriel Inchin. lib. de 4. Novissimis Tract. 4. de cælo cap. 2. (n) S. August. citat. à Gabr. Inchino ubi supra. (o) Sapient. cap. 16. ver. 20. (p) Ludovic. Blo- sus in monili spirit cap. 14. (q) Osee cap. 14. ver. 6. (r) Breviar. Roman. in communi Martyrum tempore paschali Antiph. 1. ad Laudes. (s) S. Hieron. in vita S. Hilarionis, Surius, Ribadeneira &c. (t) Bolandus Tomo 1. in vita S. Simeonis Stylita. (u) Sever. Sulpitius in vita S. Martini Episcopi Turon. (x) S. Gregor. Papa lib. 4. Dialog. cap. 14. (y) Lucas Wadingus in Annal. FFr. Minorum S. Francisci. (z) Suarez in 3. partem D. Thomæ quæst. 46. lect. 6. (aa) Genes. cap. 27. ver. 27. (bb) Luca cap. 24. ver. 39. (cc) Matt. cap. 22. ver. 30. (dd) S. Gregor. Nyssen. lib. de anima & resurrect. (ee) S. August. in Manuali cap. 17. (ff) S. August. ubi supra cap. 7. (gg) S. Anselm. lib. de similit. cap. 52. (hh) S. August. Ep. 205. (ii) Stanihurst. lib. de 4. Novissimis Tract. de cælo, citans Ludovic. Granar.

Das Achte Capittel.

Von den Freuden der Seelen / welche also groß seynd / daß sie allen menschlichen Wiß und Verstand übersteigen.

Nachdem von den Freuden des Leibs bis-
hero gehandelt worden / will sichs gebüh-
ren / daß wir auch etwas von den Wohl-
lüsten der Seelen schreiben. Nun aber seynd dies
selbige also groß/unermessen und unaussprechlich/
daß wann eine Englische Zung uns davon solte
reden ; so wurden wir es entweder nicht versteh-
hen /